

Von: Weber, Carolin
Gesendet: Donnerstag, 9. Juli 2026 16:25
An: vanessa.zobel@bundestag.de
Cc: Hamburg, Press Office
Betreff: Zur aktuellen Debatte über Territorial Supply Constraints (TSC) in der Europäischen Union

Sehr geehrte Frau Zobel,

als Hersteller bekannter Marken und Arbeitgeber mit Produktionsstandort in Buxtehude möchten wir Sie auf ein aktuelles europapolitisches Thema aufmerksam machen, das aus unserer Sicht erhebliche Auswirkungen auf Investitionen, Innovationen und industrielle Wertschöpfung in Deutschland haben könnte: die Debatte um sogenannte Territorial Supply Constraints (TSCs).

Die Europäische Kommission prüft derzeit im Rahmen ihrer Binnenmarktstrategie mögliche Maßnahmen gegen angebliche Territorial Supply Constraints. Dabei geht es um die Frage, ob Hersteller ihre Liefer-, Preis- und Vertriebsmodelle künftig europaweit stärker vereinheitlichen müssen.

Aus Sicht von Unilever greift diese Debatte jedoch zu kurz. Die eigentlichen Herausforderungen für den europäischen Binnenmarkt liegen nicht in legitimen unternehmerischen Entscheidungen über Produktion, Logistik und Vertrieb. Vielmehr sind es die weiterhin bestehenden nationalen Unterschiede bei Verpackungs-, Kennzeichnungs-, Steuer- und Compliance-Vorgaben, die grenzüberschreitenden Handel erschweren und zusätzliche Kosten verursachen. Diese Hindernisse sollten aus unserer Sicht im Mittelpunkt der europäischen Binnenmarktpolitik stehen.

Eine weitreichende Regulierung von TSCs könnte erhebliche unbeabsichtigte Folgen haben. Sie würde den wirtschaftlichen Spielraum von Herstellern einschränken, auf unterschiedliche Marktbedingungen, Verbraucherpräferenzen und regulatorische Anforderungen in den einzelnen Mitgliedstaaten zu reagieren. Gleichzeitig besteht das Risiko, dass Investitionen und Produktion zunehmend in kostengünstigere Märkte verlagert werden.

Gerade Deutschland als Industriestandort mit hohen Qualitäts-, Nachhaltigkeits- und Arbeitsstandards könnte hiervon besonders betroffen sein. Unternehmen wie Unilever investieren kontinuierlich in Forschung, Innovation, nachhaltigere Produkte sowie qualifizierte Arbeitsplätze. Ein regulatorischer Ansatz, der lokale Marktgegebenheiten und unterschiedliche Kostenstrukturen außer Acht lässt, könnte diese Investitionen künftig erschweren.

Der Markenverband hat hierzu weiterführende Informationen und Hintergrundmaterial zusammengestellt, die wir Ihnen und Ihrem Team gerne empfehlen möchten:

[Informationen des Markenverbands zu Territorial Supply Constraints](#)

Vor diesem Hintergrund bitten wir Sie, die Diskussion um Territorial Supply Constraints in den kommenden politischen Beratungen aufmerksam zu begleiten und die möglichen Auswirkungen auf den Industriestandort Deutschland berücksichtigen. Deutschland muss im Rat der Europäischen Union eine Position vertreten, die die Interessen der deutschen Markenindustrie – und damit der produzierenden und forschenden Wirtschaft hierzulande – aktiv schützt. Neue Regulierungen sollten nur dort eingeführt werden, wo tatsächlich nachgewiesene Marktverzerrungen bestehen. Gleichzeitig sollten die eigentlichen Hindernisse für einen funktionierenden Binnenmarkt – insbesondere regulatorische Fragmentierung und unterschiedliche nationale Anforderungen – stärker in den Fokus rücken.

Für Ihre Unterstützung und Ihr Engagement für einen starken Wirtschaftsstandort Deutschland danken wir Ihnen herzlich.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Carolin Weber

Head of Corporate Affairs

Mobil: +49 174 2759522

Unilever Deutschland Holding GmbH, Neue Burg 1, D- 20457 Hamburg

Pflichtangaben gemäß § 35a GmbHG / § 125a HGB können über folgenden Link abgerufen werden:

<https://www.unilever.de/pflichtangaben.html>

www.unilever.de